

TRO DER TRAFD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 30
31. Juli 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang



ihrem Betriebsrundgang besichtigten die sowjetischen Genossen auch den Transformatorbau

Delegation aus dem Moskauer Elektrosawod zu Gast im TRO

langem verbinden uns
tschaftliche Beziehungen
Moskauer Produktions-
Elektrosawod
W. Kuibyschew". Verträge
vereinbarungen bis 1990 bil-
die Grundlage für die enge
menarbeit beider Betriebe
wissenschaftlich-techni-
und anderen Gebieten.
Arbeitsbesuchen
also schön zum Alltag,
dennoch freuen wir uns
wenn wir Genossen oder
gen aus dem Moskauer
transformatorwerk bei uns
grüßen können.

am 22. bis 27. Juli besuchten
beraldirektor der PV Elektro-
A. A. Tarasow, Parteisek-
retar W. N. Scharow, Gewerk-
schafsvorsitzender A. I. Moro-
sow sowie G. G. Ganetschkin,
betrieb in Zeche 2, unseren
Das Programm für den
tagigen Aufenthalt war um-
reich. So wurden u. a. Ge-
schichte über die weitere wissen-
schaftlich-technische Zusam-

menarbeit, über die gegensei-
tige Vermittlung von Erfahrun-
gen bei der Vorbereitung und
Durchführung der komplexen
Rekonstruktion geführt. Die Ge-
nossen Tarasow und Ganetsch-
kin besuchten das Transformato-
renwerk Reichenbach. Ein Erfah-
rungsaustausch zur Partei- und
Gewerkschaftsarbeit fand statt.



Der Verantwort-
liche für wissen-
schaftlich-techni-
sche Zusammen-
arbeit, Genos-
se Wilfried
Sieber, inform-
ierte die Gäste
aus Moskau
über die vorge-
sehenen Maß-
nahmen im Rah-
men der Rekon-
struktion und
Modernisierung
auf dem Kasten-
hof

Festveranstaltung zum Nationalfeiertag

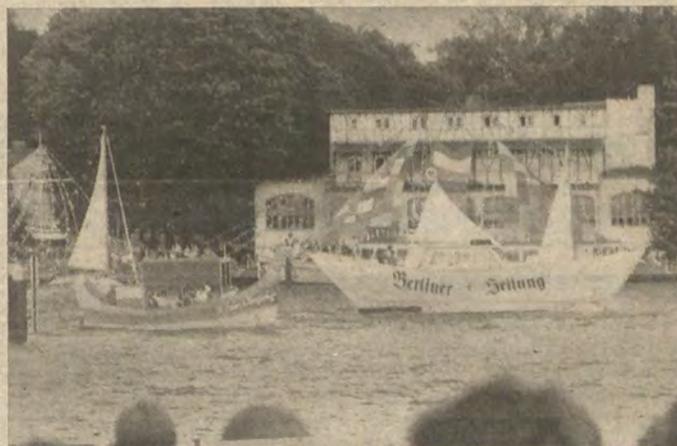
Anlässlich des National-
feiertages der Volksrepublik
Polen am 22. Juli luden Partei-,
Betriebs-, Gewerk-
schafts- und FDJ-Leitung des
TRO die rund 100 derzeit in
unserem Betrieb tätigen polni-
schen Werkträgern am ver-
gangenen Montag zu einer
festlichen Veranstaltung ins
Klubhaus ein. Veranstaltungen
dieser Art gehören bei
uns schon zu einer guten
Tradition, denn seit über 15
Jahren arbeiten Kollegen aus
dem Nachbarland jenseits
der Oder-Neiße-Friedens-
grenze bereits im TRO,
unterstützen uns tatkräftig
bei der Erfüllung unserer
Planaufgaben.

Betriebsdirektor Dr. Heinz
Brusch würdigte in seiner
Festrede ihre Leistungen zur
Sicherung der Energieversor-
gung der DDR und des Ex-
ports. Durch Fleiß, Disziplin
und hohe Einsatzbereitschaft
haben sich unsere polni-
schen Kollegen in ihren Ar-
beitskollektiven Achtung und
Anerkennung erworben. Für
eine Reihe von ihnen, die
sich durch besonders gute
Arbeit ausgezeichnet hatten,
gab es an diesem Nachmittage
anlässlich des Nationalfeiertage
Anerkennungsurkunden
und Blumen.

Herzlichen Glückwunschl



Anerkennungsurkunden für ausgezeichnete Leistungen an-
lässlich des Nationalfeiertages gab es für die besten polni-
schen Kollegen



Da schlugen nicht nur die Wellen an den Ufern, sondern auch die
der Begeisterung höher. Mehr als 300 Veranstaltungen bot das
Berliner Wasserfest, über eine halbe Million Besucher ließen sich
in den Bann ziehen. In einem fünf Kilometer langen Konvoi zeigten
sich 550 originell geschmückte Schiffe und Boote. 20 000 Wasser-
sportler folgten der Einladung zur großen Jubiläums-Bootswan-
derung. Die Resonanz war riesengroß. Mehr darüber, liebe TROja-
ner, auf unserer Seite 6.

GST feiert am 7. August ihren 35. Geburtstag



Den Frieden lieben, für ihn
kämpfen und ihn verteidigen",
war das Anliegen der De-
legierten des IV. Parlaments
des FDJ, das im Mai 1952 in
Moskau tagte. Die Delegierten
unterzeichneten im Namen Zeh-
ntausender Jungen und Mäd-
chen der Republik jene Auf-
gabe, die zur Bildung der GST

Den Frieden zu verteidigen
und die sozialistische Heimat,
das Vaterland zu beschützen,
das war und ist Wille und Tat
der Mitglieder und Funktio-
näre unserer Organisation in
all den Jahren ihres Besteh-
ens. Um dieses Grundinter-
esse verwirklichen zu helfen,
wurde am 7. August 1952 die
GST gegründet. Daraus ergab

sich auch immer wieder der
Anspruch, den die Partei an
die Wehrgeschichte der DDR
stellte: "... als Haupttrichtung
der Tätigkeit der GST die Vor-
bereitung der Jugendlichen
auf den Wehrdienst anzuse-
hen und den Wehrsport, be-
sonders für die Jugendlichen
und Reservisten der NVA,
breit zu entwickeln." Das ist
auch im gesellschaftlichen
Auftrag der GST formuliert.

Ihr Platz zur Stärkung der so-
zialistischen Landesverteidi-
gung wurde genau bestimmt.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Mit dem Gesang deutscher Volkslieder, einstudiert während der langen Bahnfahrt, erfreuten uns unsere Gäste.

Liebe Freunde aus Togliatti waren kürzlich Gäste unserer DSF-Grundeinheit. Die Pädagogen, Mediziner, Ingenieure, Techniker und Parteifunktionäre sind aktive Mitglieder der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR. Sie kamen mit einem Freundschaftszug, um in Berlin, Dresden und Leipzig das Leben, die Sitten und Gebräuche unserer Menschen kennenzulernen. Der Besuch im VEB TRO war naheliegend, weil einige Teilnehmer des Freundschaftszuges im Elektrotechnischen Werk in Togliatti, dem Leitbetrieb der Produktionsvereinigung „Transformator“, arbeiten.

Mit einem Rundgang durch die Vorwerkstätten und der Besichtigung der Großwickerei und der Trafomontage begann der Besuch der sowjetischen Delegation, die vom Parteisekretär Juri Alexandrowitsch Sorokin der PV „Transformator“ geleitet wurde. Großes Interesse weckte bei unseren Gästen die Wickerei, besonders natürlich bei den Trafobauern. Sie sahen sich alles genau an, fachsimpelten. Aber auch in den Vorwerkstätten und in der Montagehalle mußten die

Betreuer viele Fragen beantworten.

Nach dem Rundgang durch unseren Betrieb trafen sich unsere sowjetischen Gäste mit aktiven DSF-Mitgliedern im Karl-Liebknecht-Zimmer. Als Vertreter der Betriebsleitung stellte Genosse Anemüller den VEB TRO vor, anschließend berichtete Genosse Sorokin über das Leben in Togliatti. Der Lichtbildervortrag vom Vorsitzenden unserer DSF-Grundeinheit Joachim Kortentbeutel über die Stadt an der Wolga war dazu eine hervorragende Ergänzung. Originell kommentierte Dias von Berlin, über die bisherigen Höhepunkte der 750-Jahr-Feier machte unsere Freunde mit der Hauptstadt der DDR näher bekannt.

Auf der langen Zugfahrt hatten die Togliattier ein kleines Kulturprogramm einstudiert, sie sangen deutsche Volkslieder, spielten Sketche. Eine besondere Attraktion war als Parodie der Auftritt eines Fakirs, der seine Begleiterin mittels Hypnose zum Schweben, Singen und Tanzen brachte.

Verständigungsprobleme gab es kaum, da ein Teil der Gäste deutsch und einige TROjaner russisch sprachen. So kamen

schnell interessante Gespräche zustande, viele nutzten trotz der Enge die Gelegenheit zu einem Tänzchen.

Mit Freunden vergeht die Zeit stets sehr rasch, so auch an diesem Abend. Der Besuch im VEB TRO vermittelte unseren Gästen gewiß ein interessantes Bild über die Werktätigen in der DDR.

Auch wir erfuhren eine Menge über das Land Lenins.



Sehr genau sahen sich Kollegen der PV „Transformator“ in der Großwickerei um, interessierten sich für Details.



Das Modell eines Ladas war eines der Gastgeschenke unserer Freunde aus Togliatti.

Schönen Abend mit Gästen aus Togliatti verbracht

Interessante Fachsimpelei mit den Gästen in der Wickerei

Detektive im Bücherregal

Spielen Sie doch mal Detektiv in Ihrer hauseigenen Bibliothek – auf der Suche nach alten, vergessenen und für Sie längst interessanten Krimis. Genau brauchen wir nämlich für unsere große Attraktion auf dem Solidaritätsmarkt der Berliner Kriminalisten am 28. August: eine Krimiboutique.



... unseren Jubilaren im Monat Juli

Besonders herzlichen Glückwünsche gelten unseren Kollegen Ralf Lutz, Q; Horst Hilbig, T, und Werner Manthei, W, die 40 Jahre im Betrieb sind.

Ebenso herzlich gratulieren wir Peter Schneider, E; Klaus Weigelt, E; Gertrud Zemke, FS, Alice Gumz, T, und Rolf Koch, W., zum 35jährigen Betriebsjubiläum.

30 Jahre gehören zu unserem Betriebskollektiv: Roland Schambach, E; Irmgard Rosemann, FS; Horst Krüger, FT; Werner Liesach, S, und Käthe Herzig, W.

Seit 25 Jahren im TRO ist: Werner Abraham, FT.

Auf 20jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblicken: Gerda Marks, P, und Wolfgang Zschau, Z.

Seit 15 Jahren arbeiten im TRO: Heinz Knobloch, B; Steffen Fücksel, FT; Bernd Kreuß, FT; Peter Kraatz, N; Jürgen Wenzel, N; Ursula Hohls, P, und Klaus Wiedemeyer, Z.

TROjaner seit 10 Jahren sind: Johanna Seifert, A; Axel Kleindienst, B; Dietmar Behnke, FT; Ralf Loeffler, FT; Maciej Wojtalicz, FT; Helmut Ring, FG; Erich Hucke, L; Peter Müller, N; Monika Klitzke, R; Uwe Marten, W, und Dieter Tretner, W.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Marion Kretschmer und Cornelia Köpp zur Geburt ihrer Süßlinge. Wir wünschen den Muttis ihren Babys Gesundheit und Glück und bestes Wohlergehen.

Was man wissen sollte über

die neue 5. Verordnung der StVO

Bild 249 b sagt aus: gemeinsamer Rad- und Gehweg.

In beiden Fällen teilen sich Radfahrer und Fußgänger eine gemeinsame Verkehrsfläche, da auch im Bild 249 a die beiden Wege meistens nicht z. B. durch eine Sperrmarkierung getrennt sein werden. Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme sollte in beiden Fällen als oberstes Gebot vom Radler sowie vom Fußgänger unter Respektierung der zugeordneten Verkehrsfläche (Bild 249 a), aber besonders bei der gemeinsamen Nutzung der gleichen Verkehrstrasse angesehen werden.

Das Radeln ist die nahezu ideale Fortbewegungsart in einer Stadt. Nahezu nur deshalb, weil Radfahrer nicht im Verkehrsfluß mitschwimmen können. Diese Tatsache führt zu typischen Situationen:

- Radfahrer werden häufig bzw. oft überholt
- Radfahrer können sich bei mehrspurigem Verkehr nur schlecht einordnen
- Radfahrer haben durch schlechte Bedingungen am rechten Fahrbahnrand (Löcher, Gullis usw.) Probleme, ihre Fahrbahnlinie einzuhalten.

Aus genannten Gründen haben Radfahrer vorhandene Radwege entsprechend § 32 Abs. 1 StVO zu benutzen, denn dieses Gebot gilt vor allem der Sicherheit des Radfahrers, aber auch der anderen Verkehrsteilnehmer. Ein gefahrvolles Überholen der Radfahrer durch Kraftfahrer bleibt erspart. Weisen allerdings Radwege erhebliche Fahrschäden auf, dürfen diese verlassen werden. Letzteres gilt z. B. auch bei sehr schmalen Radwegen mit aufgeweichter und/oder lehmiger Oberfläche. Dagegen reichen Pfützen zum Verlassen des Radweges nicht aus.



Heute möchten wir Euch, liebe Kollegen, mit zwei neuen Verkehrszeichen aus der StVO, die ab 1. Juli gemäß der 5. Verordnung vom 9. September 1986 bestimmt auch in unserem Stadtbezirk Köpenick zur Aufstellung kommen, vertraut machen.

Es handelt sich dabei um Bild 249 a und 249 b.

Bild 249 a: nebeneinander liegender Rad- und Gehweg.

Dankeschön jetzt an die richtige Adresse

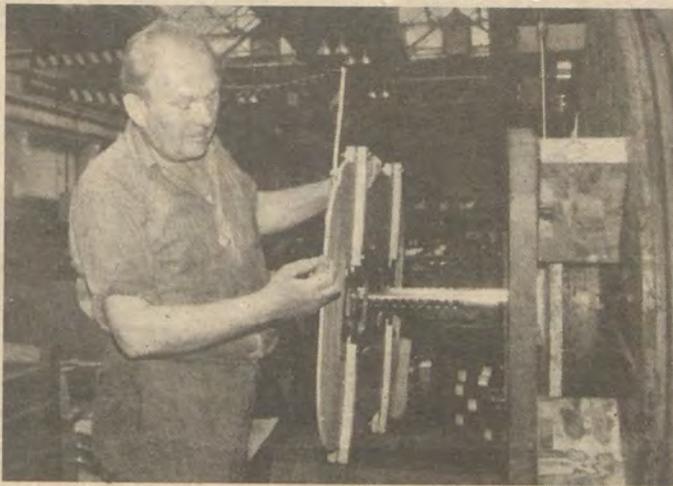
An die falsche Adresse ging ein Dankeschön, das wir im „TRAFO“ Nr. 27/87 veröffentlichten. Da bedankte sich der Parteiorganisator des ZK der SED im Kombinat Automatisierungsanlagenbau bei den Gestaltern eines Festwagens für den Historischen Festumzug am 4. Juli. Diese kamen aber nicht, wie irrtümlich adressiert, aus dem Werkzeugbau,

sondern aus dem Ratiomittelbau. Und an dieses Kollektiv, das ein gutes Vierteljahr viel Mühe und Arbeit in die Erfüllung dieses Auftrages investierte – übrigens unter Anleitung des Kollegen Wittig, der allerdings der Abteilungsleiter unseres Werkzeugbaues ist –, soll nun auch der verdienten Dank gehen. Ihre gute Arbeit fand allerorts hohe Anerkennung.

Ehrhard Käthner

Die Partei ist ein Teil des Volkes

Genossen aktiv
im Wohngebiet
Bruno
Taisakowski,
seit zwei
Jahrzehnten
Abgeordneter



sprach mit den Bürgern, das ich als den wichtigsten Teil meiner Arbeit ansehe, sind diese Erfahrungen auch unbedingt notwendig. Schließlich treten Bürger an uns als Wohnungskommission bzw. an mich als Abgeordneten mit ihren ganz persönlichen Problemen heran, sagen, wo der Schuh drückt, und erwarten von uns Hilfe oder – das ist ihr gutes Recht – zumindest eine Antwort. Es ist dann nicht immer leicht,

kurzfristig eine Lösung herbeizuführen.

Eines kann ich nur immer wieder betonen: Wir als Kommissionsmitglieder tun unser Möglichstes, um jedem, der mit einer Bitte bei uns vorspricht, Unterstützung zu geben. Wir schauen uns im gegebenen Falle die Wohnung an, machen uns selbst ein Bild von der Situation und versuchen mit unserem Partner, dem Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front, schnellstens Abhilfe zu schaffen.

Jeden Monat treffen wir uns, insgesamt sind das rund 20 Mitglieder, zu unserer Kommissionssitzung. Dort bearbeiten wir gemeinsam die Anträge und diskutieren die auftretenden Probleme. Schließlich soll jeder Antragsteller innerhalb der Fristenzeiten eine Antwort von uns erhalten. Außerdem stehen wir in unserer monatlichen Sprechstunde für jeden zur Verfügung, der ein Anliegen auf dem Herzen hat. Anschließend haben wir Abgeordneten unsere öffentliche Sprechstunde.

Allein daran sieht man, daß diese ehrenamtliche Tätigkeit ein ganzes Stück Freizeit kostet. Trotzdem macht mir die Abgeordneten- und Kommissionstätigkeit Spaß. Es ist ein gutes Gefühl, wenn alteingesessene KWer einen auf der Straße ansprechen und auf Probleme aufmerksam machen. Für mich als Genosse ist auch das ein Beweis für das Vertrauen, das man uns entgegenbringt.

Viele Partner konnte ich während dieser mehr als 30jährigen Mitarbeit finden. In enger Zusammenarbeit mit ihnen konnte ich in drei wirklich dringenden Fällen schnell helfen. Ich danke, daß es gerade diese kleinen Erfolge sind, die unsere sehr zeitintensive Arbeit belohnen.

eine GST-Grundorganisation gebildet. Viele unserer älteren Genossen und Kollegen, wie Günther Hambsch, Kurt Hasselberg, Jürgen Renas, Dieter Zimmermann, Karl Unglaube, Manfred Ramin, Heinz Kühn, Karl-Heinz Scheiwe, Manfred Kasprzak, Walter Gesche, Ulf Saedler, Rolf Preßler, Walter Groß, Klaus Beyer, Rudi Stanigel, Hans Knappe, Karl-Heinz Waschke, Franz Ladehof, Emil Eich und viele andere trugen bzw. tragen durch ihre hohe persönliche Einsatzbereitschaft dazu bei, daß unsere GST-Grundorganisation sich erfolgreich entwickelte.

Ein großes Dankeschön allen Kommandeuren, Ausbildern und Teilnehmern der vormilitärischen Ausbildung, sowie allen Funktionären, Sektions- und Übungsleitern, Fahrlehrern und Wehrsportlern unserer GST-Grundorganisation für ihre vielfältigen Aktivitäten im 35. Jahr des Bestehens der Gesellschaft für Sport und Technik.

Harald Bluhm
Vorsitzender der GST-GO

Zum Arbeitsbesuch im TRO

Zu einem Arbeitsbesuch weilte Genosse Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED, am vergangenen Freitag im TRO. Im Mittelpunkt der Beratungen im Leitungskollektiv unseres Betriebes standen die Kontrolle des Standes des Kampfes um die Planerfüllung, der Vorbereitung der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz und der Abarbeitung der Festlegungen aus den Arbeitsbesuchen des Genossen Günter Schabowski und des Staatssekretärs Genossen Kreß im Januar 1987 bzw. Dezember 1986.

Heinz Albrecht nutzte die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Generaldirektor unseres Moskauer Partnerkombinates Elektrosawod Genossen A. A. Tarasow, in dem es um die Vorbereitung und Durchführung der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des TRO ging.

Anschließend informierte

sich der Sekretär der Bezirksleitung in der Schaltbrigade des Großtrafobaus über die Arbeit in diesem Schwerpunktkollektiv. Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, aber vor allem auch zur Reduzierung der Zeiten für Hilfsarbeiten, die derzeit 80 Prozent der Arbeitszeit der hier tätigen hochqualifizierten Fachleute in Anspruch nehmen, werden die Schalter demnächst zwei Lötgeräten erhalten. Kollege Dr. Schmidt, Leiter des Hochspannungslabors, berichtete über eine neue Löttechnologie, die sich zur Zeit im Entwicklungsstadium befindet. Er unterstrich die Notwendigkeit der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion. Die sei jedoch für die Zukunft weiter auszubauen, nicht nur im Trafobau, sondern vorrangig auch bei der Schaltergeräteentwicklung, sagte Heinz Albrecht.



Erich Honecker: Revolutionäre Theorie und geschichtliche Erfahrungen in der Politik der SED, Herausgeber: Institut für Marxismus/Leninismus beim ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1987, 26 Abbildungen, Leinen, 8,50 Mark.

Diese Auswahl aus Reden, Artikeln und Interviews aus den Jahren 1971 bis 1987 dokumentiert die Haltung der SED zur eigenen Geschichte, zu den revolutionären Traditionen und zum humanistischen Erbe unseres Volkes. Sie veranschaulicht eindrucksvoll, wie sich die Partei in ihrer gesamten Politik und praktischen Tätigkeit von der marxistisch-leninistischen Theorie und den Erfahrungen des Kampfes für die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft, für Sozialismus und Frieden leiten läßt.

Partei- und Gewerkschaftsarbeit stand im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches

Zum Programm der Delegation der Moskauer Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibyschew“ gehörte auch ein Erfahrungsaustausch über die Partei- und Gewerkschaftsarbeit, an dem die Parteisekretäre und Gewerkschaftsvorsitzenden beider Betriebe teilnahmen. Parteisekretär Gerhard Korb informierte über die Führungstätigkeit der Parteileitung, die derzeit auf die Umsetzung der Beschlüsse der 4. Tagung des ZK der SED gerichtet ist, und in deren Mittelpunkt die politische Führung des Kampfes um die

Planerfüllung steht. Dazu sei gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation vor allem der ergebniskonkrete Wettbewerb zu verbessern. Die sowjetischen Gäste erfuhren eine Menge über die Vorbereitung und Durchführung der Höchstleistungsschichten, der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz und der Intensivierungskonferenz Ende Oktober, über die Anstrengungen der Parteiorganisation zur Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens, zur Stärkung der Kampfkraft.

Viele Fragen mußten beant-

wortet werden. Und dabei ging es vorrangig um das Wie und Warum der Vorbereitung und Durchführung der Höchstleistungsschichten, um die Unterstützung der Kreisparteiorganisation für die BPO, die Arbeit mit dem Kadernachwuchs für die Leitungen der Partei und Gewerkschaft. BGL-Vorsitzender Hans Fischbach erläuterte den Genossen die Führung der Plan-diskussion, die Arbeit mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken, nicht zuletzt zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im TRO.

Am 7. August feiert GST ihren 35. Geburtstag

Fortsetzung von Seite 1.

war und ist immer, was zur Vorbereitung unserer Jugendlichen auf den Wehrdienst der NVA und den anderen beimilitärischen Organen der DDR und der Wehrkrafterhaltung der Reichswehr zu leisten haben. FDJ haben sich zu einem festen Bündnis zusammengeschlossen und leisten gemeinsam einen wichtigen Beitrag zur kommunistischen Erziehung der Jugend, indem sie die Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit der Jugendlichen entwickeln. Künftliche Mot-Schützen der NVA, Militärfahrer, Nachrichten-Matrosenspezialisten, Fallschirmjäger, Militärflyger, Taucher – sie alle erwerben in der Wehrmacht ihre Kenntnisse und Fertigkeiten. In der Wehrmacht erwächst daraus die Verantwortung, unseren Aufgaben gegenüber der NVA immer besser gerecht zu werden. Dem militärischen Berufsnachwuchs geben dabei unsere besondere Aufmerksamkeit. Nach der Gründung der GST wurde auch in unserem Betrieb



Gewerkschaftsvorsitzender im Elektrosawod A. I. Morosow und Parteisekretär W. N. Scharkow (v. l. n. r.)

Das Augenmerk auf Schwerpunktaufgaben in W gerichtet

Bereits im Mai bzw. Juni führten die Kollektive des Betriebsteiles in Rummelsburg ihre Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages durch. „DER TRAFO“ bat Betriebsleiter Hartmut Schneider um eine Auswertung.

Worauf wurde bei der Vorbereitung der Höchstleistungsschichten besonders geachtet?

Die Kollektive bekannnten sich zu konkret abrechenbaren Aufgabenstellungen. Großen Wert legten wir darauf, daß die Materialbereitstellung gewährleistet war und die notwendigen Arbeitspapiere vorlagen. Wir orientierten, während der Höchstleistungsschicht in erster Linie an solchen Erzeugnissen zu arbeiten, wo es Planrückstände gab. Durch die Mehrleistung sollte zugleich ein Beitrag zum Abbau von Rückständen geleistet werden.

Was schafften die Kollektive in den Höchstleistungsschichten?

Die Wandlervorwerkstatt realisierte am 15. Mai die Teilbereitstellung für die Fertigung der Stufenschalter im Mai und schaffte einen Vorlauf von 500 Chassis für die Produktion im Juni.

Am 21. und 22. Mai war Höchstleistungsschicht in der Wandlerwicklei. An beiden Tagen schaffte man die Voraussetzungen, daß 12 IT 420 kV-Wandler als U-Wickel und die dazugehörigen Ringbandkerne der Wandlervorwerkstatt bereitgestellt wurden.

Die Wandlervor- und die Endmontage führten am 29. und 31. Mai ihre Höchstleistungsschichten. Durch die Einsatzbereitschaft aller konnte die vorher eingeschätzte Warenproduktion in diesem Bereich erheblich überboten werden. Besondere Aktivitäten zeigten die Meister Ralf Gerth und Volker Lück sowie Brigadier, Peter Hertzger.

Das Ergebnis der Höchstleistungsschicht des Stufenschalterbaus am 30. Juni waren zwei noch abrechnungswirksam gewordene SCV-Schalter.

Auch die Konsumgüterfertigung erreichte mit 125 Rasenmähern ESM 42 für den Export in der Höchstleistungsschicht am 4. Juni ein gutes Resultat.

Unter den Bedingungen von Höchstleistungsschichten ar-

beiteten die Kollegen von WTA vom 9. bis 18. Juni. Dabei führten sie vor allem die Generalreparatur des Ofens 6 aus. Sämtliche Schlosser und Elektriker waren in die Erledigung dieser Aufgabe einbezogen.

Konkret abrechenbare Ergebnisse brachten also die Höchstleistungsschichten in Rummelsburg. Wie kann man gewährleisten, daß das keine Eintagsfliege bleibt?



Betriebsleiter Hartmut Schneider im Gespräch mit Wolfgang Schleyer, Meister der Stufenschaltermontage.

Die Kollektive zeigten, wozu sie bei Gewährleistung idealer Bedingungen fähig sind. Doch solche Voraussetzungen sind leider die Ausnahme. Denn die Rückstände im Stufenschalter- und Wandlerbau sind nicht auf mangelnde Arbeitseinstellung in den Brigaden zurückzuführen. Im Gegenteil, die Kollegen wünschen sich, daß solche Voraussetzungen ständig vorhanden sind, um stets das Leistungsvermögen aus schöpfen zu können. Dann wäre es kein Problem, unsere Verpflichtung, den diesjährigen Export von Stufenschaltern in die Sowjetunion per November zu realisieren, trotz der gegenwärtigen Rückstände einzuhalten. Gleiches trifft auf den Abbau der großen Rückstände in der Wandlerfertigung zu.

Wir hoffen, daß die Höchstleistungsschichten in den vorgelagerten Bereichen solche Reserven erschließen, die künftig eine termingerechte Bereitstellung der benötigten Teile in guter Qualität gewährleisten.

In Vorbereitung der 12. Berliner Bestandenanz am 2. Oktober

Ergebnisse der Höchstleistungsschichten zum Anspruch täglich machen

Als wir uns in der vergangenen Woche mit Produktionsbereichsleiter der Vorfertigung Kollegen Manfred Walk unterhielten, hatten in einigen Kollektiven die Höchstleistungsschichten bereits stattgefunden. Andere standen noch aus, die letzten am 23. Juli in den Kollektiven der Oberflächenbehandlung und der Lenkung. 10 Prozent mehr Leistung, so war es konzipiert, wollte man erreichen. Uns interessierte nun, wie sieht es aus?

transport war mit BTI vereinbart und – es sollten an diesem Tag keine Beanstandungen auftreten. Also auch in Hinsicht auf die Qualität hatte man sich Gedanken gemacht.

In der Kostenstelle 303 fand die Höchstleistungsschicht bereits am 18. und 23. Juni statt. Insgesamt 52 Kollegen, einschließlich der Lehrlinge, beteiligten sich. Am Ende konnte eine Normerfüllung von durchschnittlich 126 Prozent ausgewiesen

chen Arbeit des Einzelfreier.

Bei der Auswertung der Kostenstellenleitung, auch noch Reserven der Produktionsvorbereitung Besser als bisher wurden den Griff bekommen.

Um noch ein zweites weniger erfreuliches erwähnen, sei die Sperrung. Hier blieb man unter dem gesteckten reichte man gerade

Für Höchstleistungsschicht im August hat FV rangeklopft

„TRAFO“ sprach mit Produktionsbereichsleiter Manfred Walk



Auf die Übereinstimmung von Qualität und Quantität wurde in der konventionellen Dreherei und den anderen Kollektiven von FV geachtet. Die Kollegen wissen, daß Mehrleistungen nichts nutzen, wenn die Teile nicht einwandfrei sind.

Sind die 10 Prozent mehr da, die die Finalbetriebe in die Lage versetzen sollen, ohne Stockung im August zu produzieren?

Um es vorwegzunehmen: In vollem Umfang wurde das Ziel nicht erreicht. Und das trotz einer guten Vorbereitung im Vorfeld der Schichten. Gemeinsam mit der Hauptmechanik beriet man sich zur Sicherung einer maximalen Laufzeit der Grundmittel, war man sich in den Kollektiven darin einig, daß maximale Ausnutzung der Arbeitszeit nur durch bewußte, disziplinierte Arbeit jedes einzelnen gewährleistet ist. Von Seiten der Arbeitsvorbereiter wurde vorab für alles Notwendige gesorgt, Material, Arbeitspapiere, Zeichnungen. Vorrichtungen standen bereit. Ein fließender Werkstatt-

werden. Das entspricht einer Leistungssteigerung von sieben Prozent und ist insofern anerkennenswert, da es an diesen Tagen einen hohen Anteil von Arbeiten mit kleinen Stückzahlen zu bewältigen gab. Das hieß also mehrfach umrüsten, hieß Zeitverlust. Zusätzliches Problem hier: der qualitätserhaltende Transport. Die dafür vorgesehenen Unitrans-Einrichtungen – ein Stecksystem aus Plast, das das „minutenfressende“ Einwickeln jedes einzelnen Teiles in Papier zum Transportschutz überflüssig macht – wurden nicht rechtzeitig an die Werkstätten geliefert. Inzwischen sind drei Tonnen durch den Einkauf bereitgestellt worden. Doch auf lange Sicht sehen sich die Kollegen noch nicht von der zusätzli-

Auch in der NC- und Automaten-dreherei war die Höchstleistungsschicht gut vorbereitet, das heißt, rechtzeitig lagen Teile und Zeichnungen und der Maschinenbelegungsplan vor.

Genossen Manfred Walk (zweiter von rechts) in den Vorwerkstätten. Die Kollektive seines Verantwortungsbereiches waren bei ihren Höchstleistungsschichten be-



Genossen Manfred Walk (zweiter von rechts) in den Vorwerkstätten. Die Kollektive seines Verantwortungsbereiches waren bei ihren Höchstleistungsschichten be-

Problem schon des angesprochen. Da was zu machen

die Frage offen, in den Finalbetrieben für den geplanten Monat schicht, die am 23. der Höchstleistungsschichten zur Verfügung stellen. Manfred Walk berichtete nämlich die Arbeitsbedingungen der Lenkzeuge ect. vorhanden, die die Schicht beendete, zeigte sich, was die beizuteilnahme der Kollegen. Teilweise aus FV benötigt“. Bei kam es allerdings zu man sich des Einschieben und Produktion die Informationslenkungen an die



Genosse Rudi Frenzel ist Meister der Kostenstelle 303, der konventionellen Dreherei. Die Kollegen schafften eine Normerfüllung von 126 Prozent.



Lenkung von FV recht dürrig ausschauen, man sich dann nicht zu wundern braucht, wenn zum Termin noch Wichtiges fehlt. Wir erinnern gern daran: Eigentlich sollte es so sein, daß FV einen Monat im voraus das produziert, was im nächstfolgenden Monat in den Montag benötigt wird, also vom ersten Tag des Monats eine kontinuierliche Produktion gesichert ist. Sondern dies durchaus möglich ist, be weisen die Lenkungen des Trafobaus und von Niederschönhäusen, die stets rechtzeitig und in Qualität die notwendigen Unterlagen zur Verfügung stellen,



Hartmut Lube (rechts) in den Vorwerkstätten, für die er als Technologie verantwortlich ist. Mit der eigenen Höchstleistungsschicht wird er die der Produktion unterstützen.

Unter dem Motto „Meine Tat für den Sozialismus und den Frieden – Höchstleistungen zum Weltfriedenstag“ beteiligt sich der E-Bereich an der Initiative der Produktionsbereiche, einen überdurchschnittlichen arbeitstäglichen Beitrag zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Plans für 1987 zu leisten.

Als produktionsvorbereitender Bereich ist in erster Linie die Technologie für eine umfassende und durchgängige Vorbereitung der Arbeitsprozesse verantwortlich. Das beginnt bei der Erstellung der Arbeitspapiere, wo es zur Zeit keine Rückstände gibt, und setzt sich mit der operativen Betreuung der Produktion fort. So wird zum Beispiel das tägliche Rapportssystem von FV durch EVS genutzt, um Schwerpunkt- bzw. Problemtile in den Vorwerkstätten gezielt technologisch zu betreuen. Die Höchstleistungsschicht der Technologen findet also zeitgleich mit der des jeweiligen Produktionsbereiches statt, um dort einen maximalen Erfolg zu gewährleisten.

Die Kollektive der Konstruktion haben sich als Ziel der Höchstleistungsschicht gestellt, die Berechnungsaufgaben für den Exporttrafo 75 N-AR und die Konstruktionsaufgaben für den Loktrafo DAT und einen Exportrenner zu beschleunigen. Außerdem wird die WAO-Studie

eine entsprechende vorausschauende Vorbereitung gewährleisten. Noch ein Wort zur Kapazität der Vorfertigung. Trotz Urlaubszeit steht das Ziel, die erwartete Leistung zu bringen. Das ist leichter gesagt als getan bei einem Arbeitskräftebestand von 82 Prozent gegenüber der Sollgröße und einer geplanten Arbeitskräfte-situation im III. Quartal von 50 Prozent, ausschließlich durch Urlaub bedingt.

Für FV heißt das, auf Hilfe angewiesen zu sein. Der Einsatz der Studenten – 15 von den in-

Die Initiativen der Technologen sind zeitgleich mit denen der Produktionskollektive

zur Einführung der Produktivlöhne in der Wandlerwicklei ausgewertet.

Eine weitere Form der Erschließung von Leistungsreserven wird zur Zeit von der Haupttechnologie erarbeitet. Auf der Grundlage der übergebenen

ken brachten die Kollegen zur Sprache. 26 dieser aufgeworfenen Probleme müssen von anderen Direktoren gelöst werden. Erste Aktivitäten zur Beantwortung der unseren eigenen Bereich betreffenden restlichen 16 Vorschläge, Hinweise und Kriti-



Um eine Beschleunigung der Konstruktionsarbeiten für einen Exportrenner geht es diesen Kollegen von E bei ihrer Höchstleistungsschicht zu Ehren des Weltfriedenstages

Planaufgaben wurden in der Haupttechnologie „Kollektive Planangebote“ erarbeitet, die die Voraussetzung zur Realisierung der gestellten Aufgaben im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs und zu deren gezielter Überbietung schaffen, um zugleich Reserven für die Übernahme zusätzlicher Arbeiten für die Rekonstruktion des VEB TRO freizusetzen.

Neben der Vorbereitung der Höchstleistungsschichten befaßt sich unsere AGL gegenwärtig mit der schnellen Beantwortung der Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus der ersten Runde der Plandiskussion. Am 31. Juli findet dazu die Aktivtagung des E-Bereiches statt. Insgesamt 42 Vorschläge, Hinweise und Kriti-

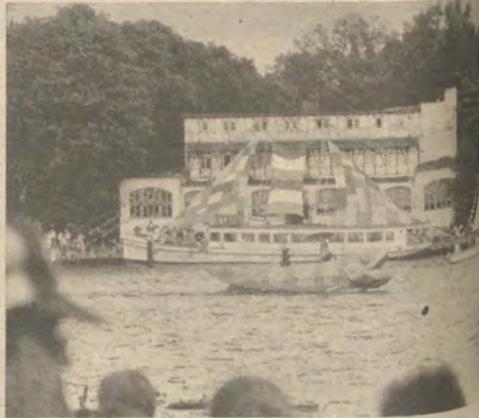
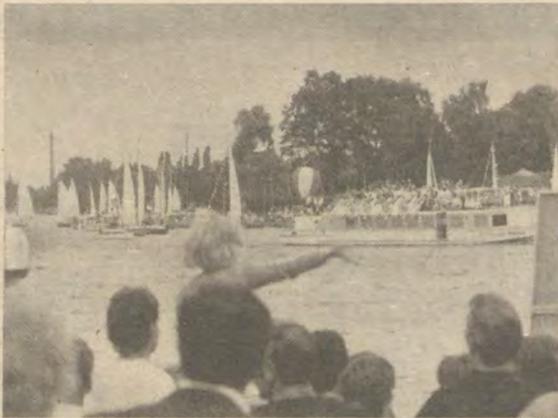
ken sind eingeleitet. Das betrifft zum Beispiel den Vorschlag, die Zeit vom Beginn der Entwicklung bis zur Produktionseinführung des Exporttrafos 75 N-AR, des Loktrafos DAT und des Exportrenners zu verkürzen. Gegenwärtig wird überlegt, wie die Arbeit neu organisiert werden kann, um zeitgleich mit der Konstruktion die Arbeitspapiere fertigzustellen und andere technologische Aufgaben zu erledigen. Außerdem suchen wir dabei nach der günstigsten Variante zur Stimulierung dieser Initiative. Die LAG oder der sozialistische ergebnisgebundene Wettbewerb stehen als Form zur Diskussion.

Hartmut Lube
AGO 4

gesamt 50 sind in FV – schließt da schon einige Lücken. Bei großer Arbeitsintensität ersetzen die jungen Leute in 307, der Bohrer-/Fräseerei, und 318, der Stanzererei, so manchen Facharbeiter.

Darüber hinaus baut man auf die weitere Unterstützung aus den Kollektiven, in Sonderleistungen und an so manchem Wochenende Fehlendes zu produzieren. Die Höchstleistungsschichten in FV, die mit Ende der vorletzten Juliwoche abgeschlossen wurden, zeigen jedenfalls deutlich die Reserven in den Kollektiven der Vorfertigung auf, zeigen

auch das hohe Engagement, trotz des Kapazitätsengpasses keinen Abstrich an den geplanten hohen arbeitstäglichen Leistungen zuzulassen. Wollen wir jedoch zu einer kontinuierlichen und stabilen Produktion in unserem Betrieb kommen, kann das Leistungsangebot dafür nicht allein aus den Kollektiven der produzierenden Bereiche kommen. Genauso sind die arbeitsvorbereitenden Prozesse so in die Bahn zu bringen, daß eine reibungslose Produktion möglich ist. Spätestens das August-Ergebnis wird zeigen, wo wir in dieser Hinsicht stehen.



TROjaner mit dabei

Beeindruckend waren die Fallschirmspringer, noch schöner vielleicht die Kunstflugvorführung. Aber am schönsten war, daß man so viele TROjaner gesehen hat.

Dieter Scholz, AGL 14



Von Höhepunkt zu Höhepunkt im Jubiläumsjahr

Die Hauptstadt feiert Geburtstag. Ein Ereignis jagt das andere, überall ist was los. Vergangenen Wochenende war es das „Berliner Wasserfest“, das die Berliner und Gäste zu Tausenden an die von Dahme und Spree zog. Sie suchten rechtzeitig einen Platz sichern konnte, wurde allerhand geboten, fangen von flotter Musik und tistischen Einlagen bei der mittäglichen großen Revue zur Jubiläumsschiffparade. Atemberaubend war die Durchführung eines Entfesselungsaktes am brennenden See. Orgeln und Hubschrauber aus. Orgeln und bunt zog die Schiffsparade vorüber. Der schwimmende Trabant und vielleicht das gel-Eumel sind zwei der Dinge, die uns gut in Erinnerung bleiben werden.

Thomas Krause, AGL 14

Wellenschlagende Attraktionen im grünen Herzen Berlins



Feuriges

Das Größte für mich war das Höhenfeuerwerk um Mitternacht. So etwas habe ich noch nie gesehen, die Farben, die Begeisterung der Leute...

Olaf Halle, FDJ

Mit allem Drumherum eine gewaltige Schau

Die Jubiläumsschiffparade, das Wasserfest überhaupt mit seinem ganzen Drumherum war eine gewaltige Schau. Für uns Berliner und die Gäste unserer Stadt war es sicherlich eines der schönsten Feste in diesem ereignisreichen Jahr. Eindrucksvoll sicher auch deshalb, weil jeder von uns ein ganzes Stück daran Anteil hat, daß Berlin zu dieser wunderschönen Stadt erblühte.

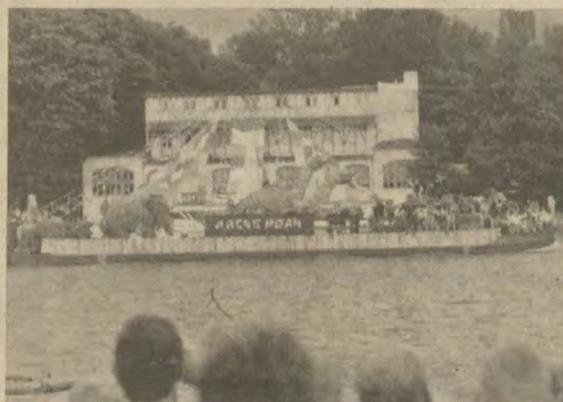
Herbert Schurig, AGL 6



Es war besonders ein Fest für die Kinder

Vor allem für unsere Jüngsten war das Wasserfest eine große Attraktion. Während die Schiffe umjubelt den Zielpunkt Regattagelände erreichten, gab es für sie vielfältige Möglichkeiten zum Basteln, Spielen, Schminken, Eis lutschen... zum Fröhlichsein.

Mit Dampf ging's volle Kraft voraus!



Wann bekommt man als Lehrling schon die Möglichkeit ...
boten, vier Wochen in einem anderen Land arbeiten
und sich erholen zu können? Eine berechtigte Frage von
dem der 12 Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule, die
vom 15. Juni bis zum 12. Juli im Rahmen des 1987 wieder
abgenommene Lehrlingsaustausches zwischen unseren
Betrieben, TRO-Berlin und ZWAR-Warschau, in
der polnischen Hauptstadt zu Gast waren.



Tolle Sache - der Lehrlingsaustausch!

waren überaus interessante ...
in denen sich die Zwölf
der Produktionsstruktur un-
Partnerbetriebes bekannt-
dort selbst ihre Fertigung
im Trennerbau, in der
Vorgabe und in der Lehr-
tätigkeit bewiesen und neben
allen noch Warschau näher
kennenlernen konnten.
zwei Wochen Arbeit, zwei
Wochen Erholung - so lautete
das Programm. Und letztere hat
sich wahrlich verdient.
Vorgaben für die Facharbeiten
wurden voll erfüllt, so manches Mal überboten.
Großen Wert legte man auf
die übertragene Arbeit wurden erfüllt.

Der Dank des Kombines ZWAR erreichte uns bereits.
So gestaltete sich der zweite Teil des Aufenthaltes zu einem zwar anstrengenden, aber überaus interessanten „Kulturmarathon“. Unter der fürsorglichen Leitung von Genossen Fred Szymanek, Lehrobermeister in der berufspraktischen Ausbildung bei uns im TRO, entdeckten sie die Kostbarkeiten der polnischen Metropole, sahen Bewundernswertes, Interessantes und Neues. So war man im Warschauer Schloß, erst vor kurzem in alter Schönheit wiederaufgestanden, im Geburtshaus Chopins, im Kulturpalast und dem Technikmuseum, im Uhrenmu-

seum, in der mit der Unterstützung der ganzen Welt erbauten Kinderklinik, im Łazienki-Park, im Botanischen Garten... kurz: überall dort, wo man schon gewesen sein sollte, wenn man die Gelegenheit bekommt, Warschau mal für längere Zeit zu besuchen.
Einhellige Meinung zum Ende des Aufenthaltes: Es war eine tolle Sache, begeisternd, natürlich auch ein bißchen anstrengend, aber das nahm man für die Einmaligkeit des Erlebnisses gern in Kauf.
Ein Dankeschön an die liebenswürdigen Gastgeber soll gleichzeitig für uns Verpflichtung sein, den polnischen Lehrlingen, die vom 7. September bis zum 4. Oktober in unserem Betrieb und unserer Hauptstadt weilten, ähnlich interessante, aber auch erholsame Tage zu ermöglichen.

Am Montag, dem 29. Juni, arbeiteten wir den letzten Tag in unserem Partnerbetrieb. Wir verabschiedeten uns freundschaftlich von unseren Arbeitskollegen und überreichten ihnen kleine Gastgeschenke aus Berlin. Von unseren polnischen Freunden hatten wir in den vergangenen zwei Wochen einiges über das Leben und die Verhältnisse in unserem Gastgeberland erfahren.

Immer wieder hat uns die gewaltige Aufbauleistung beeindruckt, die das polnische Volk in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg vollbracht hat. Die Warschauer Altstadt - heute wiederhergestellt - war 1945 zu 85 Prozent zerstört. Zahlreiche Denkmäler Warschaus erinnern an das Schicksal während des Krieges. Von 1,7 Millionen Einwohnern fanden 800 000 den Tod.

Besonders beeindruckend war für uns die Altstadt Warschaus, die wir beim Pressefest der „Tribuna Ludu“ erlebten... Die Atmosphäre ist bunt und freundlich. Straßenmusikanten ziehen durch die Gassen, die nur von Pferdekutschen befahren werden. Auf den Bürgersteigen und Plätzen stehen Maler. Ihre Zeichnungen, Gemälde und Aquarelle kann man als Souvenir mit nach Hause nehmen.



Zusammensein im kleinen Klubraum nach Feierabend.

Eindrücke, festgehalten von Heiko Henkler und Ralf Töpfer, AM 51

Nach dem zweiten Arbeitstag fanden wir guten Kontakt zu unseren polnischen Kollegen, die uns bei der Arbeit unterstützten. Auffällig für uns war: Die Werkhallen sind im ZWAR ungewohnt sauber und hell.

Schildbürger am Werk?

kritisiert

Herbert Westpfahl von TAB ...
Redaktion und bat uns,
den veröffentlichten Foto
entnehmen. Die in den Eimern
wertigen Pinsel und Rollen
von etwa 100 Mark
Michael Palisch, beim Bau
sehen, da Jugendfreunde
AFO 4 und 3 als FDJ-Initiative
Köpenicker Sommer den
an der Brückenstraße neu
rücken wollten. Nur skeptisch
neuen Malerutensilien her-
von den FDJlern erhielten
das Versprechen, alles in ein-
reinem Zustand zurückzu-
geben.
Am 1. Juni erhielt der Zaun den
freundlicheren Anstrich.
auf der Straßenseite.
die Rückseite zu malen,
Anstrengungen gekostet.

Aber wer eine Arbeit anfängt, der sollte auch bereit sein, sie einwandfrei zu Ende zu bringen und Mühen nicht zu scheuen. Davon kann aber keine Rede sein, denn bereits drei Wochen später kam der Rost wieder zum Vorschein, weil der Zaun nicht vorbehandelt wurde.
Den Punkt aufs I setzte die Tatsache, daß die FDJler die Pinsel und Rollen, über die der Bau nicht unbegrenzt verfügen kann, etwa drei Wochen - so wie abgebildet - im Gebüsch „gelagert“ hatten. Die Farbe war natürlich eingetrocknet, die Arbeitsmittel sind dadurch kaum noch verwendbar.
Die Absicht, durch eine gendinitative für ein schöneres Antlitz der unmittelbaren Betriebsumgebung zu sorgen, ist natürlich löblich. Doch solche Begleitumstände wie die geschilderten schaden nur dem Ruf von FDJ-Initiativen. Volkseigentum wurde sinnlos vergeudet. Wie konnte es dazu kommen?

Warum suchte man nicht den Rat vom Bau, um einen dauerhaften Anstrich in guter Qualität auch auf der Rückseite, also zur Freude der dort arbeitenden TROjaner, zu gewährleisten? Weshalb ließ man es zu, daß Pinsel und Rollen vergammeln?



geantwortet

Erst nach meiner Rückkehr vom Ferienlagereinsatz in Prennden erfuhr ich von den oben geschilderten Versäumnissen. Ich wertete sie kritisch mit Alexander von Depp, der von mir für die Rückgabe der Materialien verantwortlich gemacht worden war, und den anderen beteiligten FDJlern kritisch aus. Wir holten die zurückgelassenen Materialien sofort ab und versuchten, durch Einweichen in Verdüner weiteren Schaden zu vermeiden. Ich versichere, daß sich unsere FDJler bei künftigen ähnlichen Initiativen mit der zuständigen staatlichen Leitung beraten werden, um die Arbeiten in guter Qualität ausführen zu können.
Michel Palisch, AFO 4



Viel Neues übers Nachbarland erfahren

Freundschaftstreffen mit polnischen Jugendfreunden vom ZSMP stand am 9. Juli auf dem Programm. Gastgeber war unsere FDJ-Kreisorganisation mit Jugendlichen aus verschiedenen Köpenicker Betrieben, wie aus dem KWO, Pneumant, TRO und anderen. Teilnehmer aus unserem Betrieb war u. a. Genosse Günter Wolff, Jugendbrigadier der Jugendbrigade „Johann Schmaus“, Versand.
„Wir nutzten die Gelegenheit, um mit den polnischen Jugendfreunden ins Gespräch zu kommen über Land und Leute hier und dort, über den Wohnungsbau, Kultur und gesellschaftliche Aktivitäten. An meinem Tisch dolmetschte ein polnischer Jugendlicher namens Steffen.
Einiges hatten sie von Berlin schon gesehen. Neben anderem gefiel ihnen besonders das Nikolaiviertel. Von „Betonklötzen“ sind nämlich auch sie nicht begeistert.
Wir verstanden uns sehr gut und erfuhren eine Menge Neues über unsere Freunde. In einem Bildband, den sie als Gastgeschenk überreicht bekamen, unterschrieben wir alle auf der letzten Seite als kleine Erinnerung an dieses Treffen.“

Schaukasten aktuell!

Zum letzten „TRAFO“-Artikel über den Schaukasten der FDJ muß noch eine Ergänzung vorgenommen werden. Nach der AFO 3, die ihre Tafel verspätet gestaltete und berechtigt kritisiert wurde, ist nämlich nicht die AFO 4, sondern zunächst die FDJ-GO mit der Gestaltung des Kastens an der Reihe. Danach wird sich, und das ist richtig, die AFO 4 als nächste AFO mit einer Wandzeitung vorstellen.
Bleibt zu hoffen, daß unsere GO-Leitung, die ja mehr als 14 gewählte Mitglieder hat, hier schnell reagiert. Schließlich gibt es genügend Probleme, Aufgaben und Informationen von allgemeinem Interesse, die es wert sind, dort veröffentlicht zu werden.
Klaus Altenburger
Sekretär der AFO 3

Der Gesundheit zuliebe Sport

Seit 15 Jahren besteht die Gesundheitsgruppe unseres Betriebes

Seit nunmehr 15 Jahren treffen sich gesundheitsbewusste TROjaner allwöchentlich zum körperlichen Ausgleich, zum sportlichen Training. Es begann 1972, als Absolventen der DHFK Leipzig, die danach im Auftrage des „Zentrums

Mitglieder werden zu den Schreibtischarbeitern gezählt, das heißt, diese Kollegen wissen um ihre Bewegungsarmut und den Risikofaktor Streß. Der Altersdurchschnitt beträgt 49 Jahre. Einsicht in die Notwendigkeit der körperlichen Betätigung



Zu den beliebten Abwechslungen der Mitglieder der Gesundheitsgruppe unseres Betriebes gehört Volleyball. Mit regelmäßiger Bewegung halten sich die Sportler fit und tun so mehr als manch anderer für ihren Körper.



Lothar Poschmann (rechts im Bild) schrieb den Artikel über die Gesundheitsgruppe des VEB TRO. Auf dem Bild unten die Gruppe. Man kann sehen, auch Spaß wird bei ihnen groß geschrieben.

den, daß wir im Laufe von eine recht gefestigte Gemeinschaft geworden sind, des öfteren außergesundheits-sportliche Veranstaltungen durchführt: gemütliches Zusehen, Jahresabschlussfesten, Kegeln; aber auch Arbeitssätze bei dem einen oder anderen Kollegen (Hausbau, Leistungen usw.). Mit uns Angehörigen wird mindestens jährlich eine Wochenend-

Alle unsere Mitglieder kommen gern zum Training. Sie wissen, dieser Sport nutzt einzelnen und der Gesellschaft erhöht das Wohlbefinden die Lebensfreude. Wir setzen uns vor Augen führen, daß das Jahr in unserer Republik 40 000 Bürger einen Herzinfarkt erleiden, 20 000 sterben daran. Daß mindestens genauso viele Bürger an akuten Herz-Kreislauferkrankungen erkranken, eine sehr große Dunkelziffer ist, ist Tatsache. Erwiesen ist: Sportliches Training beeinflusst das Herz-

für aktive Erholung und Gesundheitssport“ – einer Einrichtung des Magistrats –, den Gesundheitssport speziell in den Großbetrieben popularisierten. So entstand vor 15 Jahren, damals auch für Berlin neu, unsere Gesundheitssportgruppe im VEB TRO. Heute trainieren im TRO 3, in Berlin etwa 400 Gruppen. Seit fünf Jahren sind unsere Gruppen im DTSB organisiert, sie sind in der TSG TRO Oberschöneweide integriert.

Welche Zusammensetzung hat diese, seit langem gut organisierte Gruppe und was wird dort trainiert? Über viele Jahre wurde in dieser Gruppe die Mitgliederzahl von ungefähr 17 mit einer sehr geringen Fluktuation bei hoher und stetiger Trainingsbeteiligung gehalten. 80 Prozent der

führte unsere Gesundheitssportler zum regelmäßigen wöchentlichen Training in die Gruppe. Ein Attest vom behandelnden Arzt war für eine Aufnahme in die Gruppe unbedingt erforderlich.

Zur Zeit werden Belastungs-EKG's mit den „Patienten“ durchgeführt, bei denen der Untersuchende aufgrund seiner Submax-Belastung vom Arzt auf eine bestimmte Belastung eingestellt wird, das heißt, der Sportler erfährt seinen Trainingspuls zu seiner und zur Sicherheit des Übungsleiters.

Worüber geben die Befunde unserer Mitglieder Auskunft?

- Über
- Störungen im System Herz-Kreislauf,
- Bewegungsarmut – Neigung zur Fettleibigkeit,
- Hypertonie,

– physische und psychische Abgespanntheit sowie über – teilweise Schädigungen am Stütz- und Bewegungsapparat.

Noch wichtiger als der Gesundheitszustand war natürlich die Einstellung eines jeden, seine Gesundheit bewußt zu verbessern. Mit Hilfe der „Gruppentherapie“, einer Form der Stimulierung, werden Leistungen antrainiert, die es gilt über viele Jahre zu erhalten.

Woraus setzt sich das Gesundheitstraining zusammen?

Es ist ein Training der Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Kraft. Wobei das Ausdauertraining, meist als Laufen durchgeführt, den Hauptanteil hat. Es wird dann fortgesetzt mit Gymnastik, einfachen Übungen an oder mit Geräten, Kreistraining und vielem mehr bis zum abschließenden freudebetonten Spiel, meist Volleyball.

Durch eine langjährige Partnerschaft mit der 19. Oberschule und mit großzügiger Unterstützung unserer TSG TRO Oberschöneweide haben wir seit vie-

len Jahren von 16 bis 18 Uhr die Turnhalle dieser Schule zur Verfügung. Die gute Zusammenarbeit von Betrieb, TSG und Schule wissen die Mitglieder unserer Gruppe zu schätzen und sind bei Reparaturarbeiten an schulischen Einrichtungen, VMI-Einsätzen auch ansprechbar. Über den Rahmen des Sportlichen hinaus kann gesagt wer-



lauf-System positiv. Sportbiologen sagen, daß man zehn Jahre jünger wirken kann. Personalausweis angibt! Können für Therapie und Rehabilitation eingesetzt werden, wenn der Grundsatz eine Wertigkeit bekäme: Vorbeugen ist besser als heilen, lieber den Weg zur Arztpraxis als zum Doktor.

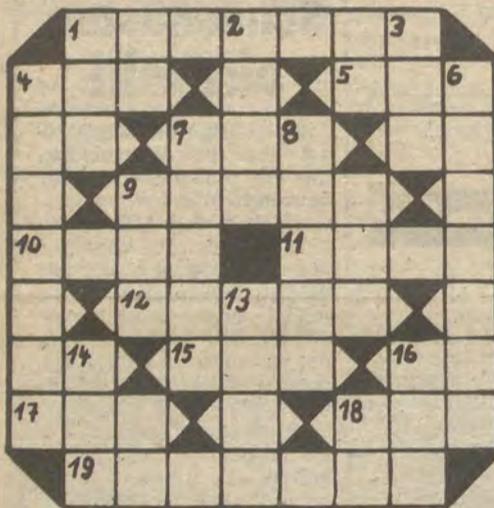
Ein guter Gesundheitszustand ist ohne körperliche Aktivität über viele Jahre nicht denkbar.

Bewegung – ein Mittel zur Prävention und Therapie – ersetzt nicht unbedingt die Qualität des Lebens, aber mit seiner Hilfe seine Qualität. Jeder sollte die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, hin und wieder auf Bequemlichkeiten des Alltag wie Fernsehen und Auto verzichten, sich ein Rad nehmen, schnellen Schrittes gehen, auch die Möglichkeiten des Schwimmens nutzen, der dankt es ihm.

Fangen wir an – denken wir an unser Herz.

Lothar Poschmann

Vorhang auf zum letzten 18



Waagrecht: 1. Maisgericht, 4. britische Insel, 5. Südwind am Gardasee, 7. Papageienvogel, 9. Stadt in Ostsibirien, 10. Nebenfluß der Donau, 11. Fluß in der Nordostschweiz, 12. Farbabstreicher, 15. spanischer Küstenfluß, 16. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge, 17. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 18. Teil des Bühnenstücks, 19. Zweiggeschäft.

Waagrecht: 1. Taft, 3. Azur, 6. Loire, 8. Rau, 10. Bon, 12. Altenburg, 15. Ganghofer, 20. Lie, 21. Ale, 22. Oeser, 23. Sana, 24. Ambe.

Senkrecht: 1. Tanzschritt, 2. Küstenort in Peru, 3. Grundeinheit, 4. Heilpflanze, 6. Zierpflanze, 7. Massemaß für Juwelen, 8. Korbblütler, 9. Hohlform im Gebirge, 13. nordfinnische Stadt, 14. Gebirge in Nordwestafrika, 16. Goldgewicht in Guinea, 18. chem. Zeichen für Aluminium.

Senkrecht: 1. Tura, 2. Flut, 3. Ar, 4. Zebu, 5. Rang, 7. Inn, 9. Altai, 11. Orgel, 13. Erg, 14. Beo, 15. Glas, 16. Neon, 17. Hus, 18. Farm, 19. Reue.

Auflösung aus Nr. 29/87

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 27. Juli 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 7. August 1987.